

# Gemeinde Muldestausee

## Der Bürgermeister



### Grußwort des Bürgermeisters zur 3. Muldekonferenz des Arbeitskreises Hallesche Auenwälder

Werte Mitglieder des Arbeitskreises Hallesche Auenwälder,  
sehr geehrte Frau Ministerin,  
werte Unterstützer und Beitragende zur 3. Muldekonferenz,  
liebe Gäste und weitere Zuhörer,

ich begrüße Sie im Namen der Gemeinde Muldestausee recht herzlich in unserem Herrenhaus in Muldenstein, und zwar direkt am Ufer der Mulde.

Ihre sehr weit vorausschauenden Planungen machen es mir leider aufgrund kurzfristiger Termine unmöglich, persönlich an dieser von Ihnen initiierten Konferenz teilzunehmen. Deshalb wird mein Stellvertreter, Herr Lutz Schneider, an meiner statt teilnehmen und mein Grußwort verlesen.

Die Gemeinden und kreisfreien Städte sind die unterste Ebene im bundesdeutschen Verwaltungsaufbau. Sie agieren direkt und unmittelbar mit den Bürgerinnen und Bürgern. Niemand, außer ehrenamtliche Vereine und Initiativen, ist näher an der Bürgerschaft als wir. Wir Kommunen sind allerdings zugleich diejenigen, welche sich in der vergleichenden Betrachtung vermutlich mit der größten Aufgabenfülle konfrontiert sehen, ohne mit ausreichend finanziellen, personellen und sächlichen Mitteln ausgestattet zu werden, um diese zufriedenstellend bewältigen zu können.

Eine, lageabhängig durchaus umfassende, Aufgabe ist die Abwehr von schlimmstenfalls existentiellen Wassergefahren. Zwei gewaltige und in ihren Ausmaßen nicht vorhergesehene Hochwasserereignisse musste die Gemeinde Muldestausee bereits verkraften. Die erheblichen Schäden an Deichanlagen sowie in den Überflutungsgebieten zeigten wiederholt, welche negativen Auswirkungen der Eingriff des Menschen in den ursprünglichen Naturraum nach sich ziehen kann. Der Deichbruch zwischen Pouch und Löbnitz und der Strom durch den Döberner Forst belegen eindrucksvoll, dass sich die Natur - hier unsere Mulde - ihren ursprünglichen Weg sucht. Darüber hinaus nehmen extreme Wetterereignisse (z.B. Starkregen und Unwetter) kontinuierlich zu, die zu Großschadenslagen in Verantwortung der Gemeinde führen können, aber noch nicht für einen Katastrophenschutzstatus mit der Verantwortlichkeit durch den Landkreis als Katastrophenschutzbehörde taugen.

Vor diesem Hintergrund stellen sich uns als Gemeinde Muldestausee viele Fragen, denen gegensätzliche Interessen und offenkundige Konflikte innewohnen.

Gibt es in unserem nahezu vollständig vom Menschen gestalteten Kulturraum überhaupt "natürliche Biotope"?

Wie können und sollen diese geschützt, erhalten, gepflegt und gestaltet werden? Wer übernimmt diese Aufgabe und mit welchen Mitteln wird sie erledigt?

Wie können Hochwasserschutzbelange mit diesen Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen vereinbart werden?

Wie können die Gegensätze intensiver Land- und Forstwirtschaft mit den Vorhalten weiträumiger Schutzbereiche und sich selbst überlassener Naturräume aufgelöst werden?

Wie kann die Entwicklung eines sanften Tourismus als zukunftssträchtiger Wirtschaftszweig mit kommunalen Einnahmemöglichkeiten sowie regionalen Arbeitsplatzangeboten mit den Belangen des Natur- und Umweltschutzes verträglich gestaltet werden?

Wie kann der Konflikt Artenvielfalt und -erhalt (Stichwort Biber) mit dem Vorhalten effektiver Hochwasserschutzanlagen gelöst werden?

Alle diese Fragen beschäftigen uns in der Gemeinde Muldestausee. Uns ist klar, dass die angesprochenen Herausforderungen nicht allein oder nebeneinander gelöst werden können. Lösungsmöglichkeiten können nach meiner Auffassung nur gemeinsam unter Einbeziehung und Beteiligung der relevanten Akteure auf allen Ebenen im ständigen Dialog und Austausch sowie dem harmonisierten Einsatz aller verfügbaren Ressourcen auf im Vorhinein politisch klar formulierte Ziele entwickelt werden.

Unsere Mulde und der sie umgebende Lebensraum sind prägend für unsere Gemeinde, das wird nicht zuletzt im Namen unserer Gemeinde deutlich.

Seit Generationen leben unsere Einwohner mit dem Fluss. Bei aller Tragik der vergangenen Hochwasserereignisse führten die damit verbundenen Aktionen der Helferinnen und Helfer aber zu einer Stärkung unserer Dorfgemeinschaft.

Jüngst berichten immer mehr begeisterte Wasserwanderer von der Einzigartigkeit der Mulde und des Naturraumes, betrachtet aus einem Boot. Hier sehen wir die besondere Aufgabe, die Akzeptanz eines geschützten Lebensraumes durch persönliche Erlebbarkeit zu erhöhen.

Der Mulderadweg, mit seinen vielfältigen Möglichkeiten den Naturraum zu erkunden, ist ein wesentlicher touristischer und gewerblicher Faktor für uns. Wir freuen uns außerdem über die Investitionen des Talsperrenbetriebes in Friedersdorf. Dort entstehen eine Wasserkraftanlage und ein Betriebsgebäude, wobei die größte Herausforderung unverändert bleiben wird, die Belange des Naturschutzes mit den Anforderungen an einen Kulturraum als Naherholungsraum zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger zu vereinbaren.

Ich hoffe, Sie nehmen unsere Fragen als Denkanstöße in die Diskussion mit auf und ich wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Muldekonferenz.

Mit besten Grüßen

Ferid Giebler